

# EMIL

Evangelisch in Milbertshofen



LEBENSRAUM DANKESKIRCHE

heilen teilen ermutigen Farbe bekennen

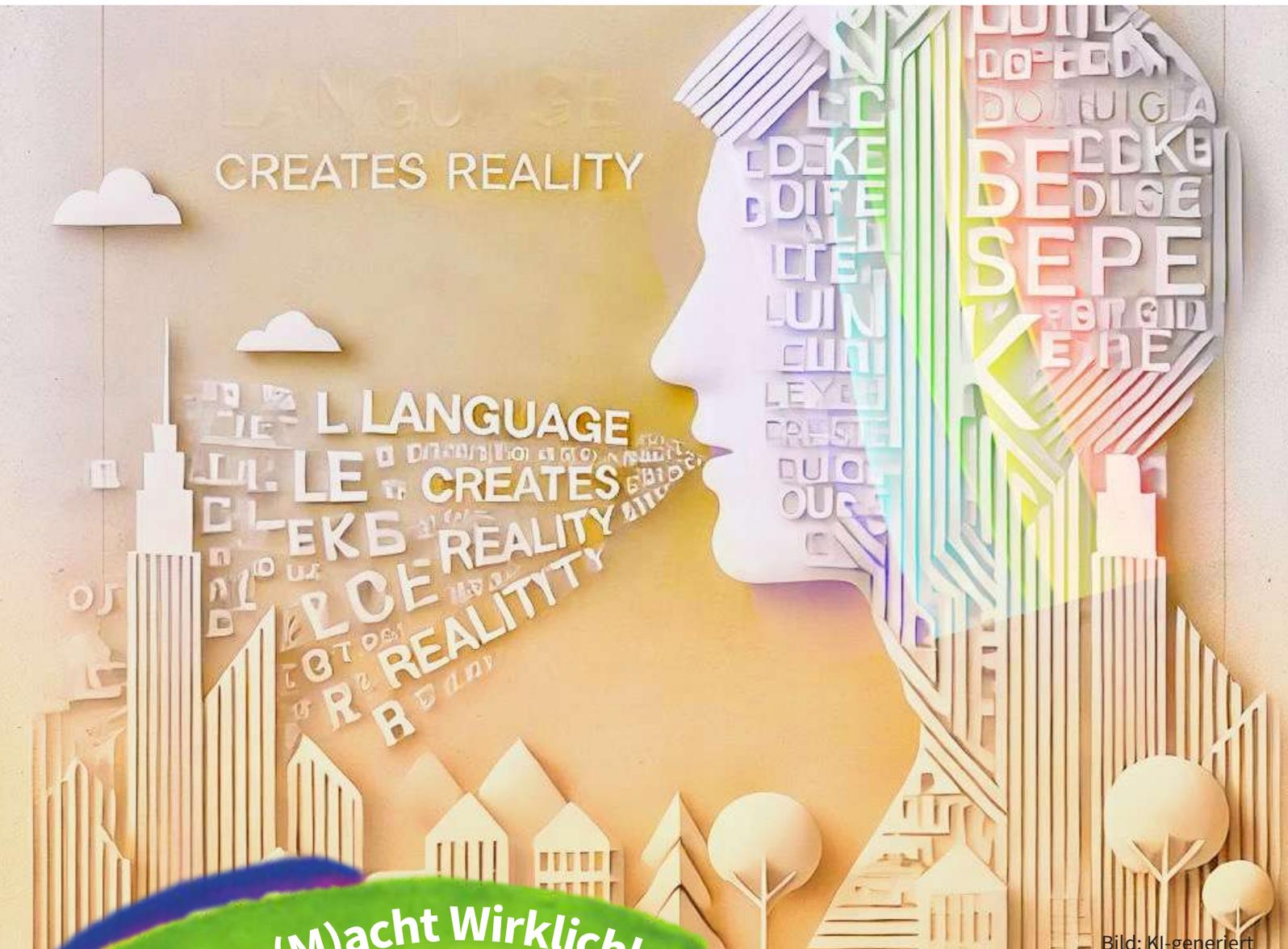


Bild: KI-generiert

**Sprache (M)acht Wirklichkeit**

Bunt sind wir	4
Turmbau zu Babel	7
Gottesdienstplan	10/11
Galerie: Die Mandts	18

## Inhalt

Editorial .....	3
Die Gemeinde und das Stadtviertel unter dem Zeichen des Regenbogens .....	4
“Das darf man ja wohl noch sagen dürfen ...” .....	5
Meinung zur Sprache .....	6
Geistlicher Impuls: “Der Turmbau zu Babel” .....	7
Wir laden ein - Regelmäßige Termine .....	9
Gottesdienstplan .....	10
Wir laden ein - Besondere Veranstaltungen .....	12
Lebensraum Dankeskirche - Dreiklang Dankeskirche .....	13
Lebensraum Dankeskirche - Ankündigungen .....	14
Lebensraum Dankeskirche - Jugend, Kinder & Familie .....	15
Vernetzung - Ökumene, Stadtteil, Gastfreundschaft .....	16
Aus dem Leben - Der Ehrenamtstreff .....	17
Lebensraum Dankeskirche - Galerie: Die Mandts .....	18
Wir sind für Sie da .....	20

### Impressum

**Herausgeber:** Pfarrerin Anne Bickhardt (V.i.S.d.P.)  
Evang.-Luth. Dankeskirche, Keferloherstr. 70, 80807 München  
Telefon 089 35 61 31 -0, Fax -31  
[www.dankeskirche-muenchen.de](http://www.dankeskirche-muenchen.de)

**Redaktionsteam:** Stephan Ahrends, Stephanie Beil, Anne Bickhardt, Anne Bomblies, Rita Hochkirch, Alex Leber, Margot Müller, Sabrina Puls, Elke Zimmermann

**Fotografie:** privat, KI-generiert, Jasmin Totschnig, fundus Bilddatenbank

**Druck:** Gemeindebriefdruckerei, gedruckt auf Umweltpapier, Auflage: 500

Von den Kirchenmitgliedern  
mit Beiträgen unterstützt

Evang.-Luth. Kirche in Bayern  
Spenden Et Steuer





**Pfarrerin Anne Bickhardt**

*„Wer unvorsichtig herausfährt mit Worten, sticht wie ein Schwert; aber die Zunge der Weisen bringt Heilung.“*

Sprüche 12,18

## **Liebe Leserinnen und Leser,**

Sprache (M)acht Wirklichkeit. Der Titel dieser Ausgabe spielt bewusst mit dem Bedeutungsspektrum zwischen machen, erschaffen, kreativ sein einerseits und Macht ausüben andererseits. Sprache ist nicht neutral. Sprache kann abwerten, diskriminieren, sozial degradieren, Vorurteile verfestigen. Selbst wenn es gar nicht beabsichtigt ist.

Wenn zum Beispiel von „sozial schwachen“ Familien gesprochen wird, dann ist damit nicht gemeint, dass diesen Familien soziale Kompetenzen wie Hilfsbereitschaft oder Empathie fehlen, sondern schlicht und ergreifend Geld und Chancen.

Umgekehrt kann Sprache aber auch Wertschätzung zum Ausdruck bringen, sozial anerkennen, negative Wahrnehmung verändern und neue Sichtweisen eröffnen.

Sprache transportiert immer Werthaltungen mit. Die Wortwahl spiegelt die Weltsicht der Sprechenden. Wie wir über Dinge reden, sagt viel über uns selbst, über unsere Sichtweise dieser Dinge und unseren Blick auf die Menschen, die konkret in ihrem Alltag davon betroffen sind. Begriffe, die sich in unseren Wortschatz einnisten, bestimmen unser Denken.

Deshalb ist es wichtig, über die Begriffe, die wir verwenden, nachzudenken und sensibel mit unserer Sprache umzugehen. Gerade weil wir im Alltag ständig erleben, dass der Ton immer rauer wird, haben wir uns dies in unserer Kirchengemeinde vorgenommen. Generalisierungen und Klischees sowie Ausdrücke, die abwertend sind oder als diskriminierend empfunden werden können, versuchen wir zu vermeiden.

Dabei sind es nicht die einzelnen Worte, um die es geht, sondern der Rahmen, in dem sie gesprochen werden. Sprache muss auch immer im Kontext verstanden werden. Welche Absicht steht hinter dem Gesagten? Welches Menschenbild verbirgt sich hinter unseren Worten? Welche Haltung? Die zentralen Werte, wie sie auch im Motto unserer Dankeskirche zum Ausdruck kommen, sind: Hoffnung, Nähe, Empowerment und Teilhabe. Sie alle haben ein Ziel: die Würde aller Menschen und jeder/ jedes einzelnen. Auch wenn uns das vielleicht nicht immer und überall glückt, der Versuch ist es wert!

**Viel Spaß bei der Lektüre wünscht Ihnen**

**Ihre Pfarrerin Anne Bickhardt**

## Bunt sind wir von Gott geliebt.

### Die Gemeinde und das Stadtviertel unter dem Zeichen des Regenbogens



„Buon giorno, merhaba, kalimera, dobar dan, privijet, tervetuloa, servus, grüß Gott...“

So hört sich`s an, wenn man durch die Straßen Milbertshofens geht. Und das sind nur einige der vielen Sprachen, die hier gesprochen werden. Eine bunte Mischung aus vielen Nationen ist in unserem Stadtviertel zu Hause.

Auch unsere Gemeinde ist polyglott: Areti Bali, die Hausmeisterin, stammt aus Griechenland, Svitlana Mazur, unsere neue Mesnerin, spricht als Muttersprache Ukrainisch, ihre Vorgängerin Negham aus dem Irak spricht Arabisch und Aramäisch, die Sprache Jesu – übrigens die älteste lebende Sprache weltweit. Aramäisch existiert seit 3000 Jahren! Es gibt noch weitere engagierte Helfer, z. B. bei der Sonntagsküche und in der Diakoniestation, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Auch Russisch ist hin und wieder zu hören.

Als Gruß aus dem hohen Norden ist manchmal Finnisch zu hören, immer dann, wenn wir mit der finnischen Gemeinde zusammen Gottesdienst feiern. Eine feste Größe im Jahreslauf ist der deutsch-finnische Adventsgottesdienst. Auch wenn wir von der finnischen Predigt so gut wie nichts verstehen, ist das beliebte Lied „Hosianna davidin pojka“ auch uns deutschsprachigen Gottesdienstbesuchern vertraut. Beim „Hosianna“ sind wir auf jeden Fall alle beisammen und stimmen begeistert mit ein!

Zwischen 5000 und 7000 Sprachen gibt es auf der Welt, je nachdem, ob man Dialekte mitzählt. Da fällt mir Gerd Meisl ein, der 1. Vorsitzende des Diakonievereins. Er spricht so ein unverfälschtes Niederbayrisch, dass ihn nur einige Eingeweihte verstehen!

Bayrisch ist leider zur Minderheitensprache geworden, in unserem Viertel hört man es nur noch selten.

Eine fremde Sprache lernen ist wie ein Eintauchen in eine fremde Kultur. Ein Grund mehr, weshalb ich unseren „Milbertshofener Mix“ so sehr schätze: die Menschen aus anderen Ländern, die hier wohnen, bringen nicht nur ihre eigene Sprache, sondern auch ihre Lebensart und ihre Essgewohnheiten mit – und das ist eine große Bereicherung!

Wenn man durch unser Viertel schlendert, fallen die vielen internationalen Gaststätten auf. Was darf`s denn sein: kroatisch, italienisch, asiatisch, griechisch, japanisch? Es ist alles da!

Auch viele Geschäfte warten auf Kunden: die griechischen Änderungsschneiderinnen, ein Laden mit russischen Lebensmitteln, einer mit Shisha-Pfeifen, eine türkisch-italienische Eisdiele, um nur einige zu nennen. Nicht zu vergessen Jannis Delikatessen! Der kleine griechische Familienbetrieb ist zu einem beliebten Anwohnertreffpunkt geworden; dort werden Rezepte und Neuigkeiten ausgetauscht. Janni und seine beiden Töchter sind aus Milbertshofen nicht mehr wegzudenken! Ich bewundere Aphrodite und Alkistis, die so locker zwischen Griechisch und Deutsch hin- und herwechseln.

Übrigens: ein Lächeln, das von Herzen kommt, ist in jeder Sprache gleich. Es wird immer verstanden!

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, einen anregenden Frühling in bunter Vielfalt, ob zu Hause oder auf Reisen! Bleiben Sie behütet!

**Margot Müller**

## „Das wird man ja wohl noch sagen dürfen ...“

*„Worte können sein wie winzige Arsendosen: Sie werden unbemerkt verschluckt, sie scheinen keine Wirkung zu haben, und nach einiger Zeit ist die Giftwirkung doch da.“*

Dieses Zitat von Victor Klemperer gibt recht gut wieder, wie Sprache unsere Gesellschaft prägt und warum „Das wird man ja wohl noch sagen dürfen“ ein Problem ist.

Dieser Satz wird immer von jenen benutzt, die ohnehin alles sagen, selbst wenn es Menschen verletzt, beleidigt oder herabwürdigt. Darauf angesprochen, dass ihre „Meinung“ nicht okay ist, weil sie genau diese Gefühle hervorruft, reagieren diese klassischerweise, indem sie die Schuld beim Gegenüber suchen.

Der andere solle sich nicht so anstellen, es wäre nicht böse gemeint, der andere sei zu empfindlich oder das Wort wäre geschichtlich zu verstehen oder, oder, oder – die typische Täter-Opfer-Umkehr.

Das Gegenüber wird in seiner Persönlichkeit angegriffen und danach wird ihm auch noch die adäquate Reaktion hierauf abgesprochen, d.h. seine Wahrnehmung wird herabgesetzt.

Nach dem gleichen Schema wird behauptet, dass das Kritisieren dieser „Meinungen“ ein Eingriff in ihre „Meinungsfreiheit“ sei. Ihnen würde aus „Wokeness“ der Mund verboten, die anderen würden ihnen vorschreiben, was man sagen darf und was nicht, sie dürften nicht mitregieren, weil die anderen sie politisch diskriminieren würden. Die Meinungsfreiheit wäre in Gefahr. Auch hier Täter-Opfer-Umkehr. So schafft Sprache Wirklichkeit.

Doch wie soll man mit herabwürdigenden, beleidigenden oder verletzenden Äußerungen oder Angriffen umgehen?

Wenn Sie sich sicher fühlen und den Eindruck haben, das Gegenüber ist offen für eine Diskussion, können Sie sachlich argumentieren und nachfragen.

Haben Sie den Eindruck, dass das Gegenüber für eine sachliche Diskussion nicht zur Verfügung steht, hilft die



„WWW-Regel“, um aktiv Position zu beziehen (und vielleicht zum Nachdenken anzuregen).

Zu guter Letzt deshalb hier eine Micro-Hilfestellung:

Zuerst greifen Sie das Gesagte auf und formulieren ihre Wahrnehmung:

*„Wenn du sagst, dass alle Arbeitslose faules Pack sind...“.*

Darauf aufbauend teilen Sie die Wirkung auf Sie mit:

*“...macht mich das sehr wütend, weil mein Bruder als Schuster lange und angestrengt versucht hat, eine Arbeit zu finden...“.*

Zum Schluss machen Sie ein Gesprächsangebot, in dem Sie einen Wunsch formulieren:

*“...und deshalb ist es mir wichtig, dass wir arbeitslose Menschen nicht als faules Pack beschimpfen.“*

In diesem Sinne stehen Sie für sich und andere ein! Denn das dürfen Sie definitiv sagen ...

## Meinung

### Zum Thema Sprache



**Anna Puls**  
künftige Konfirmandin

Sprache ist in der Schule schon ein wichtiges Thema. An meiner Schule gibt es sehr viele unterschiedliche Muttersprachen. Wenn sich meine Klassenkameradinnen bspw. in ihrer Muttersprache unterhalten und ich nichts verstehe, kann man sich schnell ausgeschlossen fühlen.

Da merkt man dann, wie es Menschen geht, die vor Gewalt und Krieg flüchten und unsere Sprachen nicht können. Sie müssen so viel verarbeiten und können nicht mal darüber reden.

Sprache ist ein wichtiger Zugang zu anderen Menschen und deren Welt.



**Stephanie Beil**  
Kirchenvorstand

Sprache ist für mich Segen und Fluch zugleich. Sie ist zum einen absolut faszinierend. Ich finde es spannend, Unterschiede und Gemeinsamkeiten in verschiedenen Sprachen zu erkennen, was sicherlich damit zu tun hat, dass ich Japanisch gelernt habe.

Manchmal kann sie mich aber auch zum Wahnsinn treiben, z.B. wenn ich nicht die richtigen Worte finde, die ich aber in meinem Kopf zurecht gelegt habe. Und dann stolpert meine Zunge nur so dahin und es gibt Wortsalat.



**Rainer Bomblies**  
zuständig für die Homepage

Die sprachlichen Fähigkeiten der neuen KI-Sprachmodelle, mit chatGPT als bekanntester Anwendung, beeindrucken mich nach wie vor.

Nicht wenige trauten diesen Modellen das Erreichen einer Intelligenz zu, die mit unserer menschlichen vergleichbar wäre. Damit würde unser Verständnis der Welt vollständig in unserer Sprache stecken.

Ich glaube aber, dass die von der KI generierte Sprache vielmehr in uns Zuhörenden das resonieren lässt, was wir von der Welt wissen, glauben und hoffen. Die Sprache schafft Gedanken erst in uns.

## Der Turmbau zu Babel

*Es hatte aber alle Welt einerlei Zunge und Sprache. Und sie sprachen untereinander: Wohlauf, lasst uns Ziegel streichen und brennen! – und nahmen Ziegel als Stein und Erdharz als Mörtel und sprachen: Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, dass wir uns einen Namen machen; denn wir werden sonst zerstreut über die ganze Erde. Da fuhr der HERR hernieder, dass er sähe die Stadt und den Turm, die die Menschenkinder bauten. Und der HERR sprach: Siehe, es ist einerlei Volk und einerlei Sprache unter ihnen allen und dies ist der Anfang ihres Tuns; nun wird ihnen nichts mehr verwehrt werden können von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun. Wohlauf, lasst uns herniederfahren und dort ihre Sprache verwirren, dass keiner des andern Sprache verstehe! So zerstreute sie der HERR von dort über die ganze Erde, dass sie aufhören mussten, die Stadt zu bauen.*



Die Geschichte vom Turmbau zu Babel kam mir direkt in den Sinn, als wir uns das Thema für diesen EMil überlegten. Denn diese Geschichte sagt viel über uns Menschen aus. Darüber, was wir Menschen schaffen können, wenn wir eine Sprache sprechen und darüber, was passiert, wenn Verständigung erschwert wird, Sprache also Barrieren schafft, statt sie zu beseitigen.

Wenn ich die Geschichte von hinten lese, zeigt sie mir die Welt, wie sie heute ist: Viele Menschen, die unterschiedliche Sprachen sprechen. Die Verständigung untereinander erschwert oder manchmal gar nicht möglich. Manche Barrieren können überbrückt werden, z. B. durch Englisch. Doch eine Fremdsprache reicht nicht immer aus, um sich zu verständigen. Ja, um sich tatsächlich zu verstehen. Denn Sprache ist oft mehr als die korrekte grammatikalische Anordnung von Worten. Die Wortwahl spielt ebenso eine wesentliche Rolle. Sie kann drastisch oder wenig drastisch

beim Gegenüber ankommen. Um die gewollte Botschaft zu übermitteln, ist also zusätzlich ein gewisses Sprachgefühl wichtig. Zu den Worten kommen die Töne, die mitschwingen, die Mimik, die der Sprechende dabei zeigt, oder auch das transportierte Gefühl. Sprache ist damit so viel mehr als die Aneinanderreihung von Worten. Ist keine Verständigung möglich, verwirrt das den Menschen, wie es hier in der Geschichte heißt, und zerstreut alle. Zu anstrengend ist es dann, immer aneinander vorbeizureden. Wir erleben das manchmal in Beziehungen: Wenn auf einmal die Verständigung nicht mehr funktioniert. Wenn wir dem anderen nicht mehr vermitteln können, was wir eigentlich sagen wollen. Das führt dazu, dass ein Mensch, mit dem ich zuvor noch sehr innig war, auf einmal ganz entfernt erscheint. Wir erleben es aber auch in unserer Gesellschaft, die politische Lage zeigt uns das auf. Das Ringen um ein tatsächliches Verstehen wird immer mehr zu einer Heraus-

forderung. Doch es ist eine Herausforderung, die tatsächlich angenommen werden sollte. Die Alternative nämlich, nicht mehr miteinander sprechen zu können, macht uns Menschen irgendwann einsam.

Was eine gelingende Kommunikation bewirken kann, zeigt uns der Text ebenfalls. Wir Menschen werden eins miteinander und können Großes erschaffen. Einen Turm bauen, der bis zum Himmel reicht. Gemeinsame Sprache eröffnet die Möglichkeit, das Leben für alle zufriedenstellend zu gestalten und Gemeinschaft zu stiften. Die Geschichte vom Turmbau zu Babel zeigt uns: Sprache kann uns zwar auseinanderdriften lassen, konzentrieren wir uns jedoch vor allem auf ihre Kraft, uns miteinander zu verbinden, geben wir nicht auf, tatsächlich miteinander zu sprechen und einander zu verstehen, dann schaffen wir es, dieser Idealwelt, wie sie ursprünglich in Babel war, wieder näher zu kommen.

Anne Bomblies

Wolfgang Müller

IT-Support

Wer nicht mit Handys, Internet und Computern aufgewachsen ist, tut sich oft schwer mit der neuen Technik. Der IT-Fachmann Wolfgang Müller bietet Ihnen auch Hilfe bei der Auswahl und Installation rund um Laptop, Handy, WLAN oder Drucker an.

Wolfgang Müller IT-Support  
Frauenmantelanger 46  
80937 München

Tel.: 0176-62831372  
Mail: [it-support@wmueller53.de](mailto:it-support@wmueller53.de)  
Web: [www.wmueller53.de](http://www.wmueller53.de)



Wir ♥ unsere Natur!  
Wir ♥ Pflanzenheilkunde!  
Wir ♥ kompetente Beratung!

Wir sind Arzneimittelspezialisten,  
Experten für die Naturheilkunde,  
und liefern auf Wunsch bis nach Hause.



**Walpurgis Apotheke**

Inhaber: Ralph Laves e.K.  
Keferloherstr. 103  
80807 München - Milbertshofen

Tel: 089 35 25 00

[kontakt@walpurgis-apotheke-muenchen.de](mailto:kontakt@walpurgis-apotheke-muenchen.de)  
mobil: CallmyApo / DeineApotheke

## Wir laden ein



### Sonntagsküche

Vierzehntäglich, 12 Uhr  
im Gemeindehaus (1.OG)

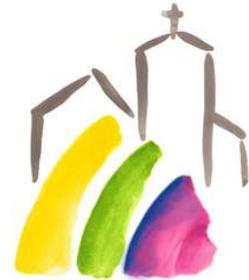
Willkommen sein, Gemeinschaft erleben, bewirtet werden. Für Menschen, die es nicht leicht haben im Leben, kochen unsere wunderbaren Koch-Teams ein leckeres Sonntags-Festessen.



### Seniorenclub

jeden Montag, 15 Uhr  
im Gemeindehaus  
(außer in den Schulferien)

Kaffee und Kuchen in angenehmer Gesellschaft genießen und sich dann gemeinsam einem besonderen Thema widmen. Flyer mit abwechslungsreichem Programm liegen aus.



### Offener Treff

Aktuelle Treffen siehe Aus-  
hang, Homepage, usw.

Über Gott und die Welt reden. Zu unterschiedlichsten Themen vergnüglich miteinander den Abend verbringen. Einladung per Newsletter bitte übers Pfarramt beantragen.



### Dankeskichen - Band

jeden Dienstag 20-22 Uhr

Die Dankeskirchen-Band ist ein bunter Zusammenschluss von musikbegeisterten Menschen. Wir suchen immer nach MusikerInnen, die sich für unsere Musik begeistern können.



### LuK

monatlich am Montag, 19.30  
Uhr

Lesbischen Frauen Freiraum geben, um ihren Glauben selbst-bewusst zu leben und eigene Formen der Spiritualität zu suchen, Begegnungen ermöglichen, Solidarität stärken.



### Ehrenamtlichen - Treff

Zweimonatlich 19:30 Uhr  
im Gemeindehaus

*Sich kennenlernen, sich austauschen, Ideen spinnen ...*

Sie engagieren sich ehrenamtlich oder möchten es zukünftig? Dann kommen Sie gerne vorbei!

## Gottesdienstübersicht

### April

So	6	10.00	<b>Gottesdienst</b> Pfarrerin Anne Bickhardt	
So	13	10.00	<b>Gottesdienst am Palmsonntag</b> Prädikantin Margot Mülle	
So	17	18.00	<b>Gottesdienst am Gründonnerstag</b> mit der Finnischen Gemeinde	
Fr	18	10.00	<b>Gottesdienst am Karfreitag</b> Pfarrerin Anne Bickhardt	
Fr	18	15.00	<b>Andacht zur Sterbestunde Jesu</b> Marktkirchenteam mit Walter Heimerl, Orgel	
So	20	5.30	<b>Feier der Osternacht mit anschließendem Osterfrühstück</b> Pfarrerinnen und Team	
So	20	10.00	<b>Festgottesdienst am Ostersonntag</b> Pfarrerin Anne Bomblies	
So	27	10.00	<b>Gottesdienst</b> Pfarrerin Anne Bickhardt	

### Mai

So	4	10.00	<b>Gottesdienst</b> Pfarrer i.R. Wolfgang Bomblies	
So	11	10.00	<b>Gottesdienst</b> Pfarrerin Anne Bickhardt	
So	18	10.00	<b>Gottesdienst</b> Pfarrerin Anne Bomblies	
So	25	10.00	<b>Gottesdienst</b> Prädikantin Margot Müller	
So	29	10.00	<b>Gottesdienst an Christi Himmelfahrt im Kirchhof der Dankeskirche</b> Pfarrerin Anne Bickhardt	

## Gottesdienstübersicht

### Juni

So	1	10.00	<b>Gottesdienst</b> Pfarrerin Anne Bickhardt	
So	8	10.00	<b>Festgottesdienst zu Pfingsten</b> Pfarrerin Anne Bomblies	
Mo	9	11.00	<b>Ökumenischer Gottesdienst am Pfingstmontag in St. Georg</b> Pfarrerin Anne Bomblies	
So	15	10.00	<b>Gottesdienst</b> Pfarrer Wolfgang Bomblies	
So	22	10.00	<b>Abendmahlsfeier in der Dankeskirche und Ökumenischer Gottesdienst auf dem Curt-Mezger-Platz</b> Pfarrerin Anne Bickhardt	
So	29	10.00	<b>Gottesdienst</b> Prädikantin Margot Müller	

### Juli

So	6	10.00	<b>Gottesdienst</b> Pfarrerin Anne Bickhardt	
So	13	10.00	<b>Gottesdienst für alle Generationen mit Taferinnerung anschließend Sommerfest</b> Pfarrerinnen und Team	
So	20	10.00	<b>Gottesdienst</b> Pfarrerin Anne Bickhardt	
So	27	10.00	<b>Gottesdienst</b> Pfarrerin Anne Bomblies	

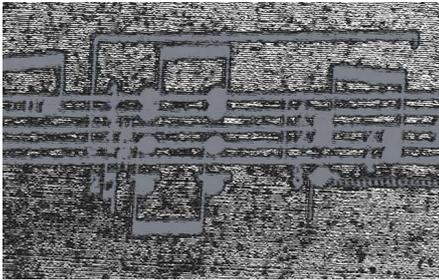
 Abendmahl	 Kirchkaffee Fairhandel
 Band	 alle Generationen

### Marktkirche

jeden Freitag 15 Uhr zum Wochenmarkt

15 Minuten zum Innehalten, Beten und Nachdenken

## Wir laden ein



### Konzert am Palmsonntag, 13. April, 19.30 Uhr in der Dankeskirche

Musiker:innen des StORCH e.V. präsentieren:  
P.I.TSCHAIKOWSKI, Streicherserenade  
G. GERSHWIN, Lullaby  
E.GRIEG, Anitras Tanz aus Peer Gynt  
V.HERBERT, Air de Ballet  
Eintritt frei



### Osterfeuer am 20. April

Der Geheimtipp unter unseren Gottesdiensten ist der Ostersonntagsgottesdienst am Ostersonntag, 20. April 2025, um 5.30 Uhr. Wir beginnen am Osterfeuer vor der Kirche und ziehen dann gemeinsam in die dunkle Kirche, hören Texte aus der Bibel, singen und feiern im Licht der neuen Osterkerze den aufgestandenen Christus. Dieser Gottesdienst ist für Menschen jeden Alters geeignet.



### Gemeindeausflug am 21. Mai

„Fahrt ins Blaue“  
Abfahrt mit dem Bus um 8 Uhr, Curt-Mezger-Platz  
Kosten pro Person: 29,00 €  
Informationen und Anmeldung unter 089 35 63 66 11



### Sommerfest am 13. Juli 2025

10 Uhr Generationen-Gottesdienst

ab 11 Uhr Sommerfest in Kirchhof und Garten  
Spiele – Kinderschminken - Musik  
Grill - Ausschank

## Dreiklang Dankeskirche

### Kirchengemeinde - Kindergarten - Diakonie

#### Aus dem Kirchenvorstand

Die Arbeit im neuen Kirchenvorstand hat mit einem Klausurtag im Februar schon volle Fahrt aufgenommen. Aufgaben wurden verteilt und Vorhaben priorisiert. Hohe Priorität soll der Weiterarbeit am Schutzkonzept sexualisierte Gewalt eingeräumt werden. Hier sind alle aus der Gemeinde herzlich eingeladen mitzudenken. Machen Sie uns gerne aufmerksam, worauf wir besonders achten und was wir besonders berücksichtigen sollten. Außerdem liegen uns die Ökumene und die Zusammenarbeit im Dreiklang mit Diakonie und Kindergarten, mit der Nachbargemeinde Versöhnungskirche oder auch der Finnischen Gemeinde am Herzen. Die Arbeit des Umweltteams Grüner Gockel soll weitergeführt werden. Und natürlich ist neben dem Sommerfest am 13.7. auch das 60-jährige Jubiläum der Dankeskirche zu planen. Es gibt also einiges zu tun.

Ansprechpartner\*innen für Anliegen aus der Gemeinde, Fragen und Anregungen sind die beiden Vertrauenspersonen des Kirchenvorstands, Monika Fink und Stephanie Beil. Die Kontaktdaten finden Sie auf der letzten Seite.

#### Aus dem Kindergarten

So bunt wie unser Stadtteil, so bunt ist auch unser Kindergarten.

Über 20 Nationalitäten haben wir in ihm vertreten. Deswegen hat sich unser Kindergarten die Sprachförderung als einen wichtigen Schwerpunkt gesetzt. Sie findet auf vielen verschiedenen Ebenen statt und nicht allein in Deutschkursen.

Bereits im Morgenkreis werden viele Lieder gesungen und damit verschiedene Texte einstudiert. Unterschiedliche Fingerspiele unterstützen durch die stetige Wiederholung die Kinder dabei, ihren Wortschatz zu erweitern. Daneben gibt es im Kindergarten eine große Kinderbibliothek, deren Bücher immer wieder vorgelesen werden. Und auch der regelmäßige Besuch der Stadtbibliothek darf nicht fehlen.

Ein vielseitiges Programm allein für die Sprachförderung. Denn, so betont es unsere Kindergartenleitung, für sie ist es wichtig, dass alle Kinder die gleiche Chance für den Schulstart eingeräumt bekommen, ganz egal, ob Deutsch ihre Muttersprache ist oder nicht.

#### Aus der Diakonie

In unserer Diakonie werden viele unterschiedliche Sprachen gesprochen. Mit Geduld und Zuhilfenahme von Händen und Füßen klappt die Verständigung trotzdem.

Dies ist auch wichtig, denn gute Kommunikation gehört zu den Kernkompetenzen in der Pflege. Verstehen und Verständnis sind wichtig, um die Klientinnen und Klienten mit ihren jeweiligen Bedürfnissen wahrzunehmen und ihnen Sicherheit zu vermitteln.

Neben einer wertschätzenden Sprache ist vor allem Empathie gefragt. Eine der vielen Sprachen, die in unserer Diakonie gesprochen wird, ist übrigens Bayrisch. Selbst bei denen, die es nicht aktiv sprechen können, wirkt der Dialekt als hilfreicher Türöffner und sorgt für fröhliche Stimmung.

Seit Kurzem gibt es übrigens mit Frau Braun und Frau Miß zwei neue Gesichter in der Verwaltung. Ob sie auch Bayrisch sprechen? Finden Sie es heraus...

## Ankündigungen



### Herzlich Willkommen, Frau Mazur!

Unsere neue Mesnerin und Hausdame stellt sich vor:

Hallo! Mein Name ist Svitlana Mazur. Ich komme aus Cherson, Ukraine. Dort war ich Lehrerin an der Abteilung für Ukrainische und Slawische Philologie und Journalistik. Ich habe langjährige Erfahrung in verschiedenen Bereichen der pädagogischen Tätigkeit – von der Arbeit an der Dnipro State University of Internal Affairs bis hin zu meiner Tätigkeit an der Internationalen Akademie für Personalmanagement und dem Staatlichen Technischen College in Nowoposkow.

Nach Beginn des Krieges musste ich die Ukraine verlassen. Ich freue mich sehr, jetzt Teil dieser Gemeinde zu sein. Hier habe ich die Möglichkeit zu arbeiten, Erfahrungen auszutauschen und Neues zu lernen.

*„Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.“*

(Psalm 139, 5)

### Trauer um Pfarrer Peter Dölfel

Die Dankeskirche trauert um ihren ehemaligen Pfarrer, Peter Dölfel, der in der Nacht auf den 20. November 2024 nach längerer Krankheit überraschend gestorben ist. Pfarrer Dölfel war von 1998 bis 2005 geschäftsführender Pfarrer der Dankeskirche. Zuletzt war er in der Kirchengemeinde St. Johannes in München tätig und wäre zum 1. Dezember in den Ruhestand gegangen.

In einem bewegenden Trauergottesdienst an seiner letzten Wirkungsstätte konnten Freunde und Wegbegleiter\*innen von ihm Abschied nehmen. Auch hier war zu spüren, wie sehr Peter Dölfel für seinen Beruf brannte, und wie hoch er von allen als zutiefst lebenswürdiger, einfühlsamer und engagierter Kollege geschätzt wurde. Während seiner Zeit als Pfarrer in Petershausen habe ich ihn über die Prodekanatskonferenz kennen- und seine ruhige, menschenfreundliche und gütige Art schätzen gelernt.

Wie sehr wäre ihm zu wünschen gewesen, dass er seinen Ruhestand hätte genießen können. Er hatte so viele Pläne und Ideen.

Unsere Anteilnahme gilt seinen Angehörigen und allen, die um ihn trauern. Möge Peter Dölfel bei unserem Gott, dessen Güte und Liebe er Zeit seines Lebens vermittelt hat, nun selbst geborgen und in guten Händen sein.

## Anmeldung Konfikurs und Konfirmation 2026

Alle Jugendlichen, die ab Herbst 2025 in die 8. oder 9. Klasse gehen, sind herzlich eingeladen! Falls du bis 10. Juni noch keinen Einladungsbrief zur Konfirmation mit allen Infos bekommen hast, melde dich bitte im Pfarramt oder bei Pfarrerin Bickhardt. Anmeldeschluss ist Ende Juni. Am Mittwoch, 9. Juli 2025, 17 Uhr, beginnt die Konfizeit mit einem Info- und Kennenlernetreffen. Hier erfahrt ihr alles Weitere. Haltet euch auch Sonntag, 13. Juli, frei. Hier werden die neuen Konfirmanden um 10 Uhr im Gottesdienst feierlich begrüßt. Anschließend feiern wir ein großes Sommerfest in Kirchhof und Garten.

## Jugend der Dankeskirche

Wir treffen uns an unterschiedlichen Terminen, damit alle mal eine Chance haben zu kommen. Wir quatschen, spielen oder machen das, worauf alle Lust haben.

Bist du interessiert, dann schreibe eine Nachricht an Anne Bomblies unter 0176209491 und du wirst in den Verteiler aufgenommen. Wir freuen uns auf jeden, der mit dabei ist!

## Babytreff

Wir haben wieder einen Babytreff!

Er findet an unterschiedlichen Terminen statt. Wenn Sie Interesse haben, sich mit anderen Müttern und Vätern auszutauschen und zum Spielen zu treffen, dann melden Sie sich gerne bei Anne Bomblies (Siehe letzte Seite)!

### Gottesdienst aller Generationen

#### mit dem Familienkirchenteam:

**Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten aller Generationen! In diesen Gottesdiensten soll für alle Altersklassen etwas angeboten werden. Wir singen, beten, hören Geschichten und setzen uns mit Themen auf unterschiedliche Weise auseinander.**

**Unsere nächsten Termine sind:**

**18.5.2025**

**27.7.2025**

**Wenn Sie über die Familienkirche immer up to date sein wollen, dann melden Sie sich zu unserem Familienkirchennewsletter unter [anne.bomblies@elkb.de](mailto:anne.bomblies@elkb.de) an.**

## Ökumene - Stadtteil - Gastfreundschaft



### Ökumene wird bei uns groß geschrieben!

Beim Ökumenischen Jahresempfang im Januar waren sich alle einig: Unsere ökumenische Zusammenarbeit ist uns eine Herzensangelegenheit. Viele Familien und Paare in unserer Kirchengemeinde leben konfessionsverbindend. Das heißt, ein oder mehrere Familienmitglieder gehören einer anderen Konfession an. Unter unseren Ehrenamtlichen finden sich auch manche katholische, die etwa bei Sonntagküche, Familienkirche oder Dankeskirchenband mitwirken. Umgekehrt singen evangelische in den Chören des katholischen Pfarrverbands mit.

Im Engagement für den Stadtteil oder etwa auch gegen sexualisierte Gewalt arbeiten wir überkonfessionell zusammen; genauso, wie im Religionsunterricht, beim Ökumenischen Weltgebetstag, dem Ökumenischen Frauenfrühstück, der Ökumenischen Frauengruppe, den vielen ökumenischen und multireligiösen Schulgottesdiensten und natürlich unseren gemeinsamen Gottesdienst-Highlights.

So feiern wir immer den Pfingstmontag ökumenisch; abwechselnd in einer der drei Kirchen. Dieser Gottesdienst findet heuer am Pfingstmontag, 9. Juni um 11 Uhr in St. Georg statt. Pfarrerin Bomblies wird die Predigt halten.



Ein besonderes ökumenisches Highlight in Milbertshofen ist das Ökumenische Fronleichnamfest, das heuer am Sonntag, 22. Juni, gefeiert wird. Die Prozession aus St. Lantpert trifft auf dem Curt-Mezger-Platz auf die evangelische Gottesdienstgemeinde, die sich bereits um 10 Uhr zum Heiligen Abendmahl in der Dankeskirche versammelt hat. Mit Glockengeläut wird die Fronleichnam-Prozession aus St. Lantpert begrüßt. Dann wird vor der Dankeskirche ein ökumenischer Wortgottesdienst gefeiert. Pfarrerin Bickhardt wird dabei die Predigt halten. Anschließend begeben sich alle miteinander im festlichen Zug nach St. Georg zur Abschlussandacht und einem fröhlichen Ausklang beim Pfarrfest.

### Ökumenische Frauengruppe in Sankt Georg

Wir sind eine kleine, aber feine Gruppe sowohl Berufstätiger als auch Seniorinnen, die sich monatlich in Sankt Georg trifft. Die nächsten Treffen sind Montag 8.4., 13.5., 10.6. und 8.7., jeweils um 17 Uhr. Info und Anmeldung bei Barbara Bauer, Tel. 089/3541506.

## Der Ehrenamts-Treff



Ehrenamt- puh das klingt echt nach viel verpflichtender Arbeit, die einem keiner dankt.

Nichtsdestotrotz haben wir unserem Treff diesen Namen gegeben – Ehrenamts-Treff. Wir hätten ihn auch Engagement-Treff oder Freiwilligen-Treff oder so nennen können, aber beides hätte es auch nicht auf den Punkt gebracht.

Ehrenamt ist ein Begriff aus einer älteren Zeit, in der der Alltag noch nicht so fluide war und viele Familien im typischen Rollenmuster lebten. Wie viel Zeit wer hatte, um sich zu engagieren, war also leichter zu kalkulieren. Das Ehrenamt hatte einen dauerhaften verpflichtenden Charakter.

So wie sich das Leben der Familien und der Arbeitswelt gewandelt hat, so hat sich auch das Ehrenamt gewandelt. Der Name Ehrenamt scheint dabei nicht mehr passend für punktuelle, projektbezogene Hilfen. Oft wird er deshalb ersetzt durch Engagement oder Freiwilligenarbeit. Beide Begriffe hätten wir wählen können und müssten jetzt trotzdem

an dieser Stelle erläutern, was wir unter dieser „Arbeit“ verstehen, weswegen wir an diesem Begriff festhalten und ihn für uns neu deuten.

Das Ehrenamt umfasst hierbei jede Hilfe und Unterstützung, sei sie beispielsweise punktuell, in einem begrenzten Projekt, in einem länger verpflichtenden Aufgabenbereich et cetera. Vom Mitdenken bis Anpacken ist alles, was hilft und unterstützt, gemeint.

Das Ehrenamt soll Spaß machen und Beziehungen stiften. Jeder kann hier eine Pause seines Alltags haben, etwas tun, das man immer wollte, weil es einem Spaß macht, aber vielleicht nicht zum Beruf geworden ist. Aber auch neue Talente entdecken, indem man etwas Neues ausprobiert.

Unter Umständen erfüllt einen diese Art der Hilfe und Unterstützung und das entspannte Miteinander auch auf eine besondere Art.

In diesem Sinne entstand auch die Idee eines Treffs, welcher auch bereits ein paar Mal stattfand. Er soll ein niederschwelliges Angebot

für alle sein, die Interesse an netten Gesprächen, der Gemeinde und deren Leben haben. Bereits engagierte Menschen treffen auf Menschen, die sich vorstellen können, sich punktuell, projekthaft oder auch in einem festen Ehrenamt zu engagieren.

Dabei geht es bei diesen Treffen um den kreativen Austausch. Im Gespräch können, müssen aber nicht, Ideen entstehen, neue Projekte erträumt und dann später vielleicht umgesetzt werden. Es soll ein Raum sein, in dem man seine Eindrücke, Sorgen und Freude innerhalb des Engagement oder bezüglich eines solchen mitteilen kann. Kurz gesagt, soll es ein Gemeinde-„Netzwerken“ bzw. -„Networking“ sein.

In diesem Sinne freuen wir uns auf Sie alle zum nächsten Ehrenamts-Treff am **02. April ab 19:30 Uhr im Gemeindehaus.**

Sabrina Puls

**Weitere Termine:  
26. Juni 19:30 Uhr**

## Marianne und Wilfried Mandt

### Abraham, Segen und eine Ladung Grillhendl



„Geh in das Land, das ich dir zeigen will“. – Alle Brücken brachen Abraham und Sara hinter sich ab, um Gottes Auftrag zu folgen: Heimat, Freunde, Großfamilie. Für viele ist ihr Gottvertrauen beispielhaft und auch tröstlich, dank der zukunfts-eröffnenden Verheißung: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“.

Wie Abraham und Sara fühlten sich Marianne und Wilfried Mandt, als sie 2001 nach München übersiedelten. Denn auch sie hatten einiges zurückgelassen: die christliche Buchhandlung, die sie mit viel Herzblut geleitet hatten, und die mit den Jahren zu einem beliebten Treffpunkt für viele Menschen geworden war. Den inzwischen beruflich und familiär dort verwurzelten Sohn. Die unzähligen Kon-

takte und Freundschaften, die Wilfried schon vorher, während seiner theologischen Ausbildung im Johanneum in Wuppertal, und später, in vielen Jahren als engagierter und hochgeschätzter Leiter der CVJM-Jugendarbeit Iserlohn, aufgebaut hatte. Freundschaften, die über die beiden Kinder oder auch in der Kirchengemeinde entstanden waren, in der Wilfried auch einige Zeit Presbyter war.

Dies alles aufzugeben und zu verlassen, um hier in München an der Dankeskirche als Mesner und Hausmeister zu arbeiten? Dazu gehört Mut. Und eben Gottvertrauen. So wie bei Abraham und Sara. Mit Ende fünfzig noch einmal in einer neuen Stadt ganz von vorne anfangen? Noch dazu in einer

Großstadt wie München? Lassen sich dort Freunde finden? Marianne war sich da nicht so sicher. Und würde sich auch für sie eine berufliche Zukunft in München eröffnen?

„Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist“. Als wäre es im Gottesdienst nur für sie ausgesucht worden, gab dieses Lied von Klaus Peter Hertzsch den Ausschlag. „Wir schauten uns beim Singen an und wussten plötzlich: Das ist es!“, so beschreiben die beiden diesen besonderen Moment. Und tatsächlich, so wie es sich gefügt hatte, dass sie sofort eine Wohnung fanden, ergaben sich schnell neue Kontakte, aus denen bald ein wunderbarer Freundeskreis entstand. Marianne fand eine Stelle in der Dombuchhandlung. Wilfried erkundete München und Umgebung, und beide freuten sich, der in der Nähe verheirateten Tochter nah zu sein und die Enkel aufwachsen zu sehen. Ja - und die Dankeskirche wurde reich beschenkt.

Kundige Mesner und kompetente Hausmeister sind schwer zu finden. Einen solchen tatsächlich zu haben, der noch dazu eine theologisch-pädagogische Ausbildung besitzt, der in der Kirche gut vernetzt ist und langjährige Gemeindefahrung mitbringt, der Seelsorge am Gartenzaun betreiben und als Prädikant mitreißende Gottesdienste gestalten kann, und oben-

drein noch ausgebildeter Objektmanager ist, – davon können andere nur träumen! Leider war umgekehrt wohl nicht immer alles so traumhaft, wie man es Wilfried gewünscht hätte.

Wenn er heute von waghalsigen Kletteraktionen im Turm und auf den Dachstuhl der Kirche erzählt, von kraftraubenden Gartenaktionen oder dem Schmücken des Christbaums, wozu eigens die ganze Großfamilie anrücken musste, klingt das nach großem Abenteuer. Aber das war es wohl nicht immer; auch wenn die Dankeskirche damals noch eine sehr viel größere Gemeinde war mit vielen Pfarrern und Diakonen, tollen ökumenischen Sommerfesten und eigenem Kirchenchor. Manches war sicher erst im Nachhinein lustig. Zum Beispiel als an Heilig Abend zur Erheiterung der Kirchenbesucher plötzlich das silberne Altarkreuz hoch oben unter dem Kirchendach schwebte. Beim Hochziehen des eilig zwischen zwei Gottesdiensten reparierten Strahlers hatte es sich im Metallseil verhakt.

Einiges musste auch gegen große Widerstände erkämpft werden; etwa die Photovoltaikanlage auf unserem Kirchen- und Kindergartendach. Unter Federführung von Wilfried Mandt und Heiner Hochkirch setzte sich der Kirchenvorstand gegen den Widerstand der kirchlichen Bauabteilung durch. Mit Wilfried als Bauleiter entstand damals eine der ersten und vor allem größten PV-Anlagen auf einem Kirchendach. Eine vorausschauende Pionierleistung, vor der man nur den Hut ziehen kann.

Um noch rechtzeitig vor dem Stichtag eine hohe Einspeisevergütung zu sichern, waren fantasievolle Methoden nötig. Den widerstrebenden Handwerkern musste auf die Sprünge geholfen, schwere Planungsfehler verhindert und zuletzt auch noch der rechtzeitige Anschluss ans Netz gesichert werden. Dafür musste für ein paar Stunden der Strom abgeschaltet werden. Der Besitzer des damaligen Dönerstands protestierte dagegen. Er habe noch so viele Hendl auf dem Grill. Kurzerhand kaufte Wilfried ihm alle Hendl ab, und die Anlage konnte rechtzeitig gestartet werden.

Auch in der Rente blieb Wilfried der Dankeskirche treu: als Berater für mehrere Nachfolger/innen, Meister des Inventars und aller Geheimverstecke, und vor allem als langjähriger Leiter

des Bibelkreises. Erst vor Kurzem musste er aus gesundheitlichen Gründen das Prädikantenamt und nun auch den Bibelkreis aufgeben. Präsent ist er dennoch nach wie vor, beantwortet geduldig alle Fragen und lässt uns mit Tipps und Anregungen an seinem reichen Erfahrungsschatz teilhaben.

“Ohne meine liebe Frau hätte ich das alles nicht machen können”, da ist sich Wilfried Mandt sicher. Marianne hat ihn nicht nur in all den Jahren begleitet, unterstützt und den Rücken freigehalten. Sie hat auch selbst über Chor und Gemeinereisen viele Kontakte geknüpft und gehört seit vielen Jahren zum Organisationsteam des Ökumenischen Frauenfrühstücks. Keine Frage, zu den beiden passt auch die eingangs zitierte Segensverheißung.

Voller Dankbarkeit und Anerkennung können wir sagen:

**Ihr seid wirklich ein Segen – für die Gemeinde und viele!**

Der Dankeskirche und dem neuen KV wünschen Marianne und Wilfried Mandt übrigens – Abraham und Sara lassen grüßen – einen geistlichen Aufbruch.

Anne Bickhardt



## Hier können Sie mitmachen:

### Gottesdienste

<b>Marktkirchenteam:</b>	Heiner Hochkirch 089 356 71 65
<b>Lektorei-Team:</b>	Pfarrerin Bickhardt
<b>Familienkirchenteam:</b>	Pfarrerin Bomblies
<b>Dankeskirchenband:</b>	Stephan Ahrends band.dankeskirche. muenchen[at]elkb.de
<b>Kontakt zum Kirchenvorstand über Vertrauensfrauen:</b>	Monika Fink 0170 21 35 733 Stephanie Beil 0176 23 56 12 51

### Lebensraum Dankeskirche

<b>Sonntagsküchenteam:</b>	Gerd Meisl über Pfarramt
<b>Seniorenclub:</b>	Pfarrerin Bickhardt
<b>Aktiv gegen Missbrauch</b>	Sabrina Puls
<b>Schutzkonzept- entwicklung:</b>	0151 20 72 27 09
<b>Grüner Gockel</b>	Ingried Diels
<b>Umwelt-Team:</b>	i.diels[at]web.de
<b>Besuchsdienst:</b>	Pfarrerin Bickhardt
<b>LuK:</b>	Iris Rau lukmuenchen[at]web.de
<b>Offener Treff:</b>	Heiner Hochkirch 089 356 71 65
<b>Babytreff:</b>	Pfarrerin Bomblies

## Wir sind für Sie da:

### Evangelisch-Lutherische Dankeskirche

Keferloherstr.70, 80807 München

#### **Pfarramt: Franziska Gebelein**

089 35 61 31 0  
pfarramt.dankeskirche.m  
@elkb.de

Dienstag und Mittwoch:  
10:00 Uhr - 13:00 Uhr

#### **Pfarrerin: Anne Bickhardt**

089 35 61 31 22  
anne.bickhardt@elkb.de

Freier Tag: Samstag

#### **Pfarrerin: Anne Bomblies**

0176 20 94 91 07  
anne.bomblies@elkb.de

(Montag, Mittwoch,  
Donnerstag)

### Kindergarten Dankeskirche

Keferloherstr. 68  
80807 München  
089 35 02 96 68  
kiga.dankeskirche.m[at]elkb.de

### Diakonie Dankeskirche

Keferloherstr. 68 A  
80807 München  
089 35 63 66 11  
info[at]diakonie-dankeskirche.de

### Spendenkonto

#### Evang.-Luth. Dankeskirche

IBAN: DE 61 7019 0000 0000 0718 03  
BIC: GENODEF1M01

### Dankeskirche App Churchpool

App laden - Dankeskirche  
München abonnieren

